

'Hammer Online '

'Ideen von Künstlern' von Luecke Und Partner

Im September diesen Jahres lancierten *Luecke und Partner* eine Auktion für zeitgenössische Kunst im Internet, wobei sie eBay als Versteigerungsplattform nutzten. Unüblicher Weise wurden keine schon bekannten Arbeiten versteigert, sondern lediglich die Ideen der dreiunddreißig Künstler. Der Einstiegspreis lag jeweils bei einem Euro. Hunderte von Interessenten waren an jenem Tag auf eBay, um die Ideen von Künstlern wie Ceal Floyer, Carl Michael Von Hauswloff, Olaf Nicolai, Carsten Nicolai, Jorinde Voigt und vielen anderen innerhalb der angesetzten Zeit zu ersteigern.

Adina Popescu und Mr. Cannon trafen sich mit Markus Wirthman, dem Initiator des Projektes, um herauszufinden, wie man Menschen dazu bringen kann, die Unterbrechung einer Theatervorstellung online käuflich zu erwerben.

Wer steckt eigentlich hinter *Luecke und Partner*?

Luecke und Partner ist vor allem Heike Luecke. Sie gab dem Projekt den Namen. Die Partner sind Partner in Kooperation. Momentan sind die Partner Peter Lang als Co-Produzent und ich, insbesondere für das 'Ideen von Künstlern' Projekt. Aber diese können wechseln. Im Frühjahr wird es ein anderes Projekt mit einem anderen Partner geben.

Wie kam es zu der Idee eine Auktion auf eBay zu etablieren?

Zuerst hatten wir die Idee eine Galerie unter Nutzung der Plattform, die eBay bietet, zu eröffnen. So etwas hat es noch nicht gegeben. Natürlich gibt es eine Menge Galerieprojekte im Internet, die billige Popartprints oder provinzielle Kunst zu verkaufen suchen. Und es gibt auch einige seriöse Galerien, die begonnen haben, das Internet als kommerzielle Plattform zu nutzen. Aber das sind allesamt zaghafte Versuche. Ich vermute mal, dass viele noch Angst haben, es könnte ihren guten Ruf ruinieren. Vielleicht wegen der allgemein verbreiteten Idee, dass Dinge, die auf eBay versteigert werden, qualitativ schlechter seien, ein Flohmarkt eben. Ich verstehe mein Projekt als eine ironische und kritische Annäherung an den Kunstmarkt. Eine Menge befreundeter Künstler halfen mir dabei, und so gründeten wir diese Galerie, die uns die Möglichkeit gab diese Show, die Auktion von Ideen, auf die Beine zu stellen. Eine kuratierte Versteigerung. Dafür allerdings brauchten wir ein Forum, das wir in der Struktur von eBay fanden und für uns nutzen konnten.

Die größte online Artsite *Eyestorm*, welche damals verschiedene Arbeiten von zeitgenössischen Künstlern anbot, meldete 2002 Insolvenz an. Die Firma war nur drei Jahre im Geschäft gewesen. Ironischer Weise war es die Entscheidung gewesen, zwei nicht virtuelle, ganz reale Galerien in London und in New York zu eröffnen, die sie durch ihre untragbaren Kosten in den Ruin stürzten. Hattest Du von *Eyestorm* gehört, bevor Du das Projekt mit Luecke und Partner in Angriff genommen hast?

Nein. Ich habe noch nie etwas von *Eyestorm* gehört, aber ich wusste von anderen Onlineprojekten, die pleite gegangen sind. Es ist jedoch schwierig *Luecke und Partner* in den Bankrott zu treiben. Wir besitzen sowieso nichts! Wir eröffneten diesen eBay-Shop, was einfach und relativ billig zu machen ist. Der technische Aspekt liegt lediglich darin, dass wir eBay als Werkzeug für unser Projekt benutzen. Jeder weiß wie viel es kostet, um etwas auf eBay

anzubieten, wir müssen nicht groß programmieren und wir haben eine Domain, was aber auch nicht die Welt kostet. Heute ist eBay als Markt etabliert, auf dem Menschen Güter an- und verkaufen und man vertraut eBay. Darüber hinaus wissen alle Künstler, die ich wegen unseres Projektes kontaktiert habe, wie man mit eBay umgeht. Sie wissen, wie es funktioniert und haben somit sofort verstanden, worum es in dem Projekt geht. eBay lieferte uns damit auch eine Vertrauensbasis.

Online-Galerien, die Editionen im Internet anbieten, müssen eine Menge Geld investieren, die richtige Software haben, Programmierer bezahlen und haben nicht die Vorteile, die ihnen eine vertrauenswürdige Plattform wie eBay bietet, mit einem Service wie z.B. "Pay-Pal". Ich finde es interessant mit eBay zu arbeiten. Eine Institution, die gesetzgebend wirkt und nach deren Regeln sich jeder zu richten hat.

Der Presstext des Projektes nennt Dich als Kurator der Auktion, beschreib Dich aber auch als eigenständigen Künstler. Ist diese eBay-Auktion eine Erweiterung Deiner eigenen künstlerischen Arbeit?

Ja, Ich habe nie einen Unterschied gemacht zwischen meiner Arbeit als Künstler, der selbst von Galerien repräsentiert wird oder in Museen ausstellt, und meiner Arbeit in diesem Projekt als Partner in der Galerie *Luecke und Partner*.

Auch habe ich vorher schon ähnliche Projekte realisiert. Die "Stadtmodell"-Ausstellung z.B. war ein kuratiertes Projekt, das sich zum Ziel gesetzt hatte, ohne Künstler zu arbeiten, d.h. es sollten nur "normale" Menschen dort ausstellen. Ich kannte sie alle aus meiner Jugend und so bat ich sie, ein Modell unserer Heimatstadt zu erstellen. Es war ein kuratiertes Projekt, das sich zwischen soziologisch-historischem Anspruch und Kunst bewegte. Aber natürlich ist für mich im Moment projektorientierte Arbeit interessanter, da sie mir erlaubt das System des Kunstmarktes zu unterbrechen, neu zu beschreiben oder gegen dieses zu arbeiten. Und das in einer anderen Weise, als es die meisten Künstler tun, wenn sie das System des Kunstmarktes reflektieren. Eine der Säulen meiner Arbeit ist es, die fundamentalen künstlerisch-ästhetischen Entscheidungen an schon existierende Systeme zu delegieren, die diese dann vorgeben. Dabei kann es sich auch um Naturgesetze, Physik, normative Systeme oder die Algorithmen meines Computers, seine präfigurierten Matrix, handeln.

Eine zugrunde liegende Struktur, welche die Bedingungen der Möglichkeiten formuliert?

Ja. In diesem Fall ist es eBay mit seiner schon vorhanden Struktur, die man auch als Metapher verstehen kann. Nicht nur für einen Marktplatz sondern auch für eine Landschaft, eine Stadt, eine Karte. Oder, um dies noch deutlicher zu machen, der Desktop auf dem Computer ist auch schon eine Metapher für den Schreibtisch, und so ist eBay die Landkarte, welche die Struktur und die Grenzen des Projektes vorgibt. Man kann mit dieser Struktur spielen, wie es schon Menschen vor uns gemacht haben, wie z.B. etwas zu versteigern, das nicht existiert. Es gab einmal jemanden, der den Folder von einem Computerdesktop versteigert hat. Witzige, ironische und intelligente Dinge sind da schon passiert. Ich jedoch habe versucht, mich auf die Kunst zu konzentrieren, dies auf den Kunstbereich anzuwenden, so dass das Projekt aus mehreren gebündelten Aktionen besteht, welche jeder Künstler in seinem/ihrer Sinne analysieren und interpretieren kann.

Wie hast Du die Künstler ausgesucht? Sind es Künstler, deren Arbeiten Du respektierst oder mit denen Du vorher schon einmal zusammengearbeitet hast? Oder sind sie einfach nur Freunde?

Mit einigen habe ich tatsächlich schon zusammengearbeitet und, ja, es sind Künstler, die ich vorher schon kannte. Ich habe nur Künstler gefragt, von denen ich wusste, dass ihre Arbeit so

angelegt ist, dass sie dem Rahmen des Projektes entgegen kommt. Ich habe zum Beispiel keine Maler kontaktiert. Die Künstler, die ich angefragt habe, sind sehr konzeptuell in dem was sie tun, oder aber ich habe sie als Menschen mit Humor kennen gelernt.

Musstest Du in die Arbeitsprozesse der Künstler eingreifen oder sie davon abhalten, etwas beizusteuern, um das Konzept der 'Auktion von Ideen' überhaupt in der Form durchführen zu können?

Ich habe in ihre Produktionsweise nicht eingegriffen, obwohl nicht alles hundertprozentig meiner Vorstellung entsprach. Ich habe ihnen lediglich drei Monate vorher eine Einladung geschickt, welche die Richtlinien des Projektes genau beschrieb und habe sie dann damit allein gelassen. Alle haben jedoch kurz vor der Deadline erst angefangen, ihre Ideen zu formulieren. Einige Künstler waren nicht schlüssig über das, was sie abliefern sollten und stellten mir immer wieder verschiedene Ideen vor. Es war recht schwierig, alle Ideen bis zum Schluss zusammen zu bekommen, da einige Künstler sich über lange Strecken auch nicht gemeldet haben. Ich musste warten. Da ich kein bekannter Kurator bin und uns für dieses Projekt auch kein Budget zur Verfügung stand... aber schließlich haben alle geantwortet.

Hast Du alle Ideen annehmen können oder gab es auch welche, die Du ablehnen oder zensieren musstest?

Nein. Wobei ich zuerst dachte, ich müsse das bei Via Lewandowsky tun. Seine Idee war, dass der Meistbietende ihn beauftragen dürfe, einen Kulturevent, eine Lesung oder ein Theaterstück zu stören. Das Maß der "Störung" würde durch die Höhe des gebotenen Preises bestimmt. Je höher das Gebot, desto höher die Sabotage des Events. Das hätte auch etwas einschließen können, was den Künstler ins Gefängnis bringen könnte.

Traditionell gesehen ist Kunst ein sinnliches Medium. Auch wenn man Kunst sicherlich im Kontext einer Galerie nicht berühren darf, so darf man sie oft begehen, sich von ihr einschließen - sie physisch auf sich einwirken lassen. Worin, denkst Du, liegen die Grenzen des Handels mit Kunst im Internet?

Ich glaube, dass gewisse Dinge einfach nicht verkauft werden können, oder, dass es mit einigen Arbeiten einfach schwierig ist, sie im Internet anzubieten. Es wird zum Beispiel umso schwieriger, desto unbekannter ein Künstler ist. Bei einem bekannten Künstler können die Menschen sich vorstellen, wie das Objekt sich anfühlen wird, wenn sie es einmal besitzen. Aber ich denke, dass die Grenzen bei der Malerei liegen, oder bei Arbeiten, die in ihrer Eigenschaft eher taktiler Natur sind. Malerei ist sicherlich schwer im Internet zu verkaufen. Noch mehr: Nicht-konzeptuelle Malerei lag außerhalb dessen, was für uns von Interesse gewesen wäre. Je konzeptueller ein Kunstwerk ist, je mehr es von gedanklich erfassbarer Natur ist, desto besser. Ideen von Künstlern lassen sich sehr gut verkaufen. Es ist eher schwierig, noch unbekannte Künstler im Internet zu "entdecken". Je unbekannter ein Künstler ist, desto schwieriger ist es, seine Arbeit im Netz zu verkaufen.

Denkst Du, dass Kunst in Zukunft ihre taktile Eigenschaft verlieren wird, wenn sich der Kunsthandel im Internet weiter ausbreitet?

Ich bin mir sicher, dass Kunst immer ein sinnliches Medium bleiben wird. Aber ich glaube nicht, dass der Kunsthandel im Internet nur ein Trend ist. Es wird auf jeden Fall eine Plattform sein, auf der Galerien ihre Arbeiten zunehmend anbieten werden, was ja auch schon passiert. Dieser Markt wird sicherlich wachsen und stärker angenommen werden, aber es wird wohl immer nur einen gewissen Prozentsatz des Handels ausmachen.

Ich glaube zum Beispiel, dass Sammler immer lieber in Galerien gehen werden, um das zu finden, was sie suchen. Wahrscheinlicher ist hier, dass Sammler zunehmend auf Kunstmessen fahren werden und sich somit der Verkauf von der Galerie hin zur Kunstmesse verschieben wird. Ich kann mir auch vorstellen, dass Galerien ihre permanenten Räumlichkeiten schließen werden, um sich nur noch dem Messeverkauf zu widmen.

Der Handel im Internet wird sich nur auf bestimmte Segmente beschränken, wie zum Beispiel dem Verkauf von nicht taktile Kunst oder dem Anbieten von Arbeiten etablierter Künstler. Es ist wohl immer dieselbe Angst angesichts neuer Entwicklungen. Man befürchtet, sie könnten den traditionellen Markt zum Verschwinden bringen. Ich jedoch glaube nicht daran.

Es gab eine einzige Einladung zu einem “physisch realen” Event während des Projekts. Das war eine Party anlässlich der letzten Stunden der Versteigerung in einem Raum in der Torstraße. Hattest Du das Gefühl, es bedürfe doch eines echten zwischenmenschlichen Kontaktes?

Ja. Das entspringt meiner Erfahrung mit dem Internet. Ich habe nun schon einige Zeit mit diesem Medium gearbeitet, ich beziehe mich da nicht nur auf künstlerische Arbeit. Ich habe mich auch schon in anderen Jobs oder Projekten, oder auch einfach nur aus Interesse mit dem Internet auseinandergesetzt. Dabei habe ich herausgefunden, dass man in alle Aktivitäten, die im Internet stattfinden, die materielle Welt mit einbeziehen muss. Sonst läuft man Gefahr, das Projekt zum Scheitern zu bringen. Eine Einladung per Email zu bekommen ist eine Sache, eine Einladungskarte in den Händen zu halten, eine andere...wir machen immer beides. Wir versuchen auch jede Aktion, die wir in diesem Medium vornehmen, mit der Wirklichkeit zu verschränken. Wie zum Beispiel mit einem Event. Wir haben unsere Auktion der Ideen auch auf dem Artforum vorgestellt. Es ist der beste Weg, mit solchen Projekten umzugehen. Ein Projekt, das nur im Internet existiert, wird nicht so schnell wahrgenommen werden, wenn man es nicht mit der “physischen” Welt verbindet. Natürlich schwächt diese Vorgehensweise das Konzept etwas ab, aber ich muss einfach gewisse Prioritäten setzen. Als Kurator sehe ich es als meine Aufgabe an, dafür zu sorgen, dass das Projekt auch wahrgenommen wird. Man muss immer einen Weg finden, das Projekt mit der “realen” Welt zu verbinden, auch wenn es lediglich der Versand von Einladungskarten ist. Als Kurator arbeite ich mit und für Menschen, also muss ich das Projekt auch unter die Leute bringen.

Wie war die Atmosphäre auf dieser “Countdownparty”?

Wir hatten mehrere Computer, die mit dem Internet verbunden waren, zur Verfügung gestellt. Auch hatten wir Wireless Lan installiert, so dass wir die Gäste ermutigten, mit ihren eigenen Laptops zu uns zu kommen. Das klappte jedoch nicht so recht, so dass sich alle um diese Computerplätze stritten. Die Atmosphäre war recht angespannt.

Waren die Künstler auch anwesend?

Ja, einige waren da.

War es Deine Absicht, künstlerische Arbeiten einer Öffentlichkeit vorzustellen, die normalerweise nicht in Galerien geht oder es nicht gewohnt ist, diese auf online Artsites zu erwerben?

Nein, daran hatte ich nicht gedacht. Unser Verteiler enthält hauptsächlich Adressen von Menschen, die in irgendeiner Weise mit der Kunstwelt verbunden sind. So weit ich weiß waren 90% der Teilnehmer Freunde der Künstler oder aber sie kannten deren Arbeiten. Insgesamt also

Menschen, welche die Kunstwelt gut kennen.

Es gab anscheinend aber auch "Mitbieter" auf eBay, die in keinster Weise etwas von *Luecke und Partner* oder Eurem Projekt gehört hatten. Sie waren eher durch eine allgemeine Suche auf Euch gestoßen.

Wirklich? Das habe ich nicht gewusst. Es müssen aber wohl Ausnahmen gewesen sein.

Nun wirst Du dieses eBay Projekt mit einer "Einzelausstellung" der Arbeiten von Gerhard Mantz fortsetzen?

Diese Arbeiten haben alle einen festen Preis. Wir können diese nicht versteigern, da sie von etablierten Galerien gehandelt werden. Auf jeden Fall haben wir eine Edition kleinerer Arbeiten, die wir im Ausstellungsbereich unserer Website vorstellen werden. Von dort aus werden dann auch einige Arbeiten in die Auktion gehen.

In dieser eBay Auktion warst Du an Ideen interessiert. Mit deinem nächsten Projekt, so scheint es, verfolgst Du eher ein Interesse an aktuellen Arbeiten, sowie es auch in einer "richtigen" Galerie üblich ist.

Die Galerie wird fortbestehen und weiterhin ein Forum für solche Ideen, wie z.B. das "Ideas of artists"-Projekt bieten. Weitere Projekte sind auch schon in Planung, von denen ich im Moment aber noch nicht sprechen kann. Ich habe ständig Ideen für neue Projekte. Und diese brauchen ein Forum. Die eBay Galerie ist in diesem Sinne selbst ein Stück konzeptuelle Kunst.

Wirst Du nun auf Eurer Seite weiterhin verschiedene Künstler vorstellen? Gibt es ein Zeitlimit für das Projekt?

Nein. Kein Zeitlimit. Es ist offen. Falls es uns eines Tages nicht mehr gefällt, hören wir einfach auf.

Hat *Luecke und Partner* einen Prozentsatz des Verkaufspreises einbehalten, wie es Galerien üblicher Weise tun?

Ja, das haben wir.

Wie viel?

30%. Das hat nur einen Teil der Unkosten gedeckt. Es war nicht genug, um Profit zu machen.

Und. Wirst Du irgendwann mal Galerist werden?

Ich hoffe nicht